

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 14. April 1978

Nr. 74 (3 198)

Preis 2 Kopeken

Tempo und Qualität bestimmen den Erfolg

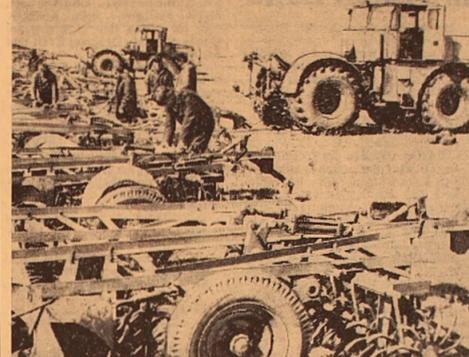
Hohe Verpflichtungen der Gemüsezüchter

Der Sowchos „Karagandinski“ ist Sieger im sozialistischen Republikwettbewerb des vorigen Jahres... Die hohe Auszeichnung hat unser Kollektiv in den Tagen erfahren...

„Wir billigen und unterstützen“ heißt es in den Beschlüssen aller Versammlungen... Die politische und Arbeitsaktivität der Werktätigen tritt in jeder Gruppe und in jeder Brigade zu Tage...

Wir arbeiten jetzt angestrengt in unseren Treibhäusern... Die größte Beachtung schenken wir jetzt der hochwertigen Vorbereitung der Setzlinge...

W. BORGER, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Karaganda



Fotos: J. Österle

Ohne Zurückbleibende

Die parabolische Bewegung der Werktätigen des Gebiets Rostow „Ohne Zurückbleibende arbeiten“...

Das vergangene Jahr schloß das Betriebskollektiv mit hohen Kennziffern ab... Das Kollektiv will auch in diesem Jahr hohe Produktionsleistungen erzielen...

Alltag des Planjahrünftis

„Freundschaft“- und KasTAC-Korrespondenten berichten

Der Titel „Farm hoher Qualität“ wurde in Kasachstan zum ersten Mal... Die Umstellung der landwirtschaftlichen Produktion...

Die planmäßige Festigung der energetischen Basis ermöglicht es, die fortschrittlichen Methoden der Führung der Landwirtschaft zu verwirklichen...

Die Tierzüchter des Sowchos „Borowkoj“ sind im Gebiet Kuznetskoi... In der Wirtschaft werden die Rinder das Jahr hindurch auf mechanisierten Mastplätzen gehalten...

Der Sowchos „Shanokogamski“, Gebiets Taldykurgan, nahm im vergangenen Jahr in der Schafzucht einen der führenden Plätze im Rayon Aksu ein...

„Achmet Makulshahow ist in der Wirtschaft einer der besten Schüler... Die Komplexbrigade der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 16 des Trus „Sostizhaschokwazija“...

Das Kollektiv der Brigade hat ihr Wort gehalten... Die Komplexbrigade der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 16...

Die Komplexbrigade der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 16... Die Komplexbrigade der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 16...

Das Kollektiv der Brigade hat ihr Wort gehalten... Die Komplexbrigade der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 16...

Das Kollektiv der Brigade hat ihr Wort gehalten... Die Komplexbrigade der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 16...

Wir verstehen gut zu arbeiten

Ich habe einen verantwortungsvollen Abschnitt... Die Erfahrungen vermitteln

Ich habe einen verantwortungsvollen Abschnitt... Die Erfahrungen vermitteln

Die Erfahrungen vermitteln

Kinder um jeden Preis in der Stadt anzubringen... Die Erfolge des Kollektivs der Reparaturwerkstatt freuten jeden Sowchosbewohner...

Die Erfolge des Kollektivs der Reparaturwerkstatt freuten jeden Sowchosbewohner... Die Erfolge des Kollektivs der Reparaturwerkstatt freuten jeden Sowchosbewohner...

G. FAUST, Mechanisator im Sowchos „Belosjorski“ Gebiet Kustanai

Wir verstehen gut zu arbeiten

Ich habe einen verantwortungsvollen Abschnitt... Die Erfahrungen vermitteln

Ich habe einen verantwortungsvollen Abschnitt... Die Erfahrungen vermitteln

Die Erfahrungen vermitteln

Kinder um jeden Preis in der Stadt anzubringen... Die Erfolge des Kollektivs der Reparaturwerkstatt freuten jeden Sowchosbewohner...

Die Erfolge des Kollektivs der Reparaturwerkstatt freuten jeden Sowchosbewohner... Die Erfolge des Kollektivs der Reparaturwerkstatt freuten jeden Sowchosbewohner...

G. FAUST, Mechanisator im Sowchos „Belosjorski“ Gebiet Kustanai

Der Meister

Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

Der Stolz des Kollektivs

Im tausendköpfigen Kollektiv der Hüttenwerker der Kasachstaner Magnitka sind nicht wenige Meister ihres Faches...

Im tausendköpfigen Kollektiv der Hüttenwerker der Kasachstaner Magnitka sind nicht wenige Meister ihres Faches...

Im tausendköpfigen Kollektiv der Hüttenwerker der Kasachstaner Magnitka sind nicht wenige Meister ihres Faches...

Im tausendköpfigen Kollektiv der Hüttenwerker der Kasachstaner Magnitka sind nicht wenige Meister ihres Faches...

Im tausendköpfigen Kollektiv der Hüttenwerker der Kasachstaner Magnitka sind nicht wenige Meister ihres Faches...

Im tausendköpfigen Kollektiv der Hüttenwerker der Kasachstaner Magnitka sind nicht wenige Meister ihres Faches...

Im tausendköpfigen Kollektiv der Hüttenwerker der Kasachstaner Magnitka sind nicht wenige Meister ihres Faches...

Im tausendköpfigen Kollektiv der Hüttenwerker der Kasachstaner Magnitka sind nicht wenige Meister ihres Faches...

Im tausendköpfigen Kollektiv der Hüttenwerker der Kasachstaner Magnitka sind nicht wenige Meister ihres Faches...

Im tausendköpfigen Kollektiv der Hüttenwerker der Kasachstaner Magnitka sind nicht wenige Meister ihres Faches...

Im tausendköpfigen Kollektiv der Hüttenwerker der Kasachstaner Magnitka sind nicht wenige Meister ihres Faches...

Den Fünfjahrplan zum 7. Oktober

erfüllte den Jahresplan der Transportarbeiten für 1977... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

erfüllte den Jahresplan der Transportarbeiten für 1977... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

erfüllte den Jahresplan der Transportarbeiten für 1977... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

erfüllte den Jahresplan der Transportarbeiten für 1977... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

erfüllte den Jahresplan der Transportarbeiten für 1977... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

erfüllte den Jahresplan der Transportarbeiten für 1977... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

erfüllte den Jahresplan der Transportarbeiten für 1977... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

erfüllte den Jahresplan der Transportarbeiten für 1977... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

erfüllte den Jahresplan der Transportarbeiten für 1977... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

erfüllte den Jahresplan der Transportarbeiten für 1977... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

erfüllte den Jahresplan der Transportarbeiten für 1977... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

erfüllte den Jahresplan der Transportarbeiten für 1977... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

erfüllte den Jahresplan der Transportarbeiten für 1977... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

erfüllte den Jahresplan der Transportarbeiten für 1977... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

erfüllte den Jahresplan der Transportarbeiten für 1977... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

erfüllte den Jahresplan der Transportarbeiten für 1977... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

erfüllte den Jahresplan der Transportarbeiten für 1977... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

erfüllte den Jahresplan der Transportarbeiten für 1977... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

erfüllte den Jahresplan der Transportarbeiten für 1977... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

erfüllte den Jahresplan der Transportarbeiten für 1977... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

erfüllte den Jahresplan der Transportarbeiten für 1977... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

erfüllte den Jahresplan der Transportarbeiten für 1977... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

Pulsschlag unserer Heimat

Der Fahrer Peter Reimer hat viele Jahre, in der Arbeit erbaute er sich ein Konto... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

Der Fahrer Peter Reimer hat viele Jahre, in der Arbeit erbaute er sich ein Konto... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

Der Fahrer Peter Reimer hat viele Jahre, in der Arbeit erbaute er sich ein Konto... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

Der Fahrer Peter Reimer hat viele Jahre, in der Arbeit erbaute er sich ein Konto... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

Der Fahrer Peter Reimer hat viele Jahre, in der Arbeit erbaute er sich ein Konto... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

Der Fahrer Peter Reimer hat viele Jahre, in der Arbeit erbaute er sich ein Konto... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

Der Fahrer Peter Reimer hat viele Jahre, in der Arbeit erbaute er sich ein Konto... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

Der Fahrer Peter Reimer hat viele Jahre, in der Arbeit erbaute er sich ein Konto... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

Der Fahrer Peter Reimer hat viele Jahre, in der Arbeit erbaute er sich ein Konto... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

Der Fahrer Peter Reimer hat viele Jahre, in der Arbeit erbaute er sich ein Konto... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

Der Fahrer Peter Reimer hat viele Jahre, in der Arbeit erbaute er sich ein Konto... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

Generalplan errichtet wird

In der Steppe, unweit der Zentralisierung des Kolchos „Sozialismus“... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

In der Steppe, unweit der Zentralisierung des Kolchos „Sozialismus“... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

In der Steppe, unweit der Zentralisierung des Kolchos „Sozialismus“... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

In der Steppe, unweit der Zentralisierung des Kolchos „Sozialismus“... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

In der Steppe, unweit der Zentralisierung des Kolchos „Sozialismus“... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

In der Steppe, unweit der Zentralisierung des Kolchos „Sozialismus“... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

In der Steppe, unweit der Zentralisierung des Kolchos „Sozialismus“... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

In der Steppe, unweit der Zentralisierung des Kolchos „Sozialismus“... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

In der Steppe, unweit der Zentralisierung des Kolchos „Sozialismus“... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

In der Steppe, unweit der Zentralisierung des Kolchos „Sozialismus“... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

In der Steppe, unweit der Zentralisierung des Kolchos „Sozialismus“... Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Scharjyski“...

Gesetzgeberin der Felder

In den dreißigjährigen Jahren ihres Arbeitsalters gab es eine Periode, da sie ihrem Beruf als Agronomin untreu wurde...

In den dreißigjährigen Jahren ihres Arbeitsalters gab es eine Periode, da sie ihrem Beruf als Agronomin untreu wurde...

In den dreißigjährigen Jahren ihres Arbeitsalters gab es eine Periode, da sie ihrem Beruf als Agronomin untreu wurde...

Gesetzgeberin der Felder

In den dreißigjährigen Jahren ihres Arbeitsalters gab es eine Periode, da sie ihrem Beruf als Agronomin untreu wurde...

In den dreißigjährigen Jahren ihres Arbeitsalters gab es eine Periode, da sie ihrem Beruf als Agronomin untreu wurde...

In den dreißigjährigen Jahren ihres Arbeitsalters gab es eine Periode, da sie ihrem Beruf als Agronomin untreu wurde...

Gesetzgeberin der Felder

In den dreißigjährigen Jahren ihres Arbeitsalters gab es eine Periode, da sie ihrem Beruf als Agronomin untreu wurde...

In den dreißigjährigen Jahren ihres Arbeitsalters gab es eine Periode, da sie ihrem Beruf als Agronomin untreu wurde...

In den dreißigjährigen Jahren ihres Arbeitsalters gab es eine Periode, da sie ihrem Beruf als Agronomin untreu wurde...

Gesetzgeberin der Felder

In den dreißigjährigen Jahren ihres Arbeitsalters gab es eine Periode, da sie ihrem Beruf als Agronomin untreu wurde...

In den dreißigjährigen Jahren ihres Arbeitsalters gab es eine Periode, da sie ihrem Beruf als Agronomin untreu wurde...

In den dreißigjährigen Jahren ihres Arbeitsalters gab es eine Periode, da sie ihrem Beruf als Agronomin untreu wurde...

Gesetzgeberin der Felder

In den dreißigjährigen Jahren ihres Arbeitsalters gab es eine Periode, da sie ihrem Beruf als Agronomin untreu wurde...

In den dreißigjährigen Jahren ihres Arbeitsalters gab es eine Periode, da sie ihrem Beruf als Agronomin untreu wurde...

In den dreißigjährigen Jahren ihres Arbeitsalters gab es eine Periode, da sie ihrem Beruf als Agronomin untreu wurde...

Grundgesetz unseres Lebens

Große Rechte und Möglichkeiten

Mit großer Aufmerksamkeit und tiefer Interessiertheit studiert man im Alma-Ataer Baukombinat den Entwurf der neuen Verfassung der Kasachischen SSR...

die Norm ebenfalls übertrifft. Erfolgreich ist die Planung auch in puncto Qualität. Bei einem Plan von 90 Prozent...

den und ihre Persönlichkeit allseitig entwickeln. Diese Leitsätze gehen zweifellos jedes Mitglied unserer Gesellschaft an...

Freie Arbeit im freien Land

Ich war noch jung, als das Morgenrot des frühen Oktober der Menschheit unsere Pläne und meine Generation den Weg in die Zukunft bahnte...

den Arbeitskollektiven des Häuserbaukombinats in der Vorhut des sozialistischen Wettbewerbs. Schütler an Schulter arbeiten in den Brigaden...

Unterpfand des Reichtums

Unsere Wirtschaft, der S-Baimagambetow-Sowchos, besitzt fast 50 000 Hektar Nutzfläche, davon sind 20 000 Hektar Ackerland...

Ich möchte vorschlagen...

Die Leninische Nationalitätenpolitik unserer Partei zeitigt gute Früchte. Die Volkerverbrüderung erstarkt immer mehr...

und sieben Urmekel. Wir selbst sind Udmurten. Die Männer oder Frauen meiner Kinder und Kindeskindestern sind Russen, Ukrainer, Usbeken, Udmurten, Letten, Tataren...

wo für Bürger verschiedener Nationen und Nationalitäten gleiche Rechte gesichert werden. Ich bin voll und ganz für die neue Verfassung unserer Republik...

Mehr hochwertige Stoffe

Die Weberinnen aus dem Kustanaier Kamkarn- und Tuchkombinat haben überplanmäßige Erzeugnisse für eine Million Rubel produziert...

sagt der Kombinatdirektor L. K. Sabolnow, „doch die Kustanaier Weberinnen überbieten das zweite Jahr von Monat zu Monat ihre Aufgaben...

mit den Weibern aus Tjumen und Iwanowgehofen. Bei der Vergrößerung der Erzeugung von Stoffen läßt man im Kombinat auch die Erhöhung ihrer Prüfungen zu...



IN den letzten Jahren hat die Partei einen konsequenten Kurs auf die Hebung der landwirtschaftlichen Produktion genommen...

Joseph Schurmeister ist Melker im Sowchos „Urnaiski“, Gebiet Kokchetaw...



Im dritten Jahr des zehnten Planjahres erzielt die Elektrolyseverfahrens- und Metallurgie-Kupferhütte von Dscheskogen beachtliche Erfolge...

Foto: Alexander Felde

Heute besser als gestern

matiierten Schweinefleisch im Krow-Sowchos, die den planmäßigen Rindfleisch- und „Perwomaiski“...

schnitt der Parteiorganisation des Gebiets aller Dorferkätigsten war und bleibt jedoch die Vergrößerung der Getreideproduktion...

stützt sich auf sein Aktiv, es entwickelte ein exaktes System der Arbeit mit den Kadern...

letzten zwei Jahren über 4,5 Millionen Reingewinn ein. Ähnliche Beispiele fruchtbringender Tätigkeit der Parteiorganisationen könnte man viele anführen...

Die Bewegung um die Verstärkung der Kraft des Neulandbauers. Diese Initiative wurde von den namhaften Neulandbauern — den Helden der sozialistischen Arbeit...

Die folgerichtige Verwirklichung des Agrarprogramms der Partei ermöglichte es den Sowchosern und Kolchosern...

Die Maßnahmen zum Aufstiege der landwirtschaftlichen Produktion verknüpfend, bemühen sich die Parteiorganisationen...

Die Parteiorganisationen des Gebiets sind die Führer der Massen. Von welcher Wichtigkeit die Frage der Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion...

Die Parteiorganisationen des Gebiets sind die Führer der Massen. Von welcher Wichtigkeit die Frage der Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion...

Im Jahr der Stößelarbeit werden die Neulandbauern des Ischimgebiets alle ihre Kraft aufbieten, um die sozialistischen Verpflichtungen zu erfüllen...

Leonid MUTOWKIN, Zellinograd

Aktuelle Probleme der Produktion

Junge Kader werden gewonnen

Die weitere Entwicklung der gesellschaftlichen Produktion fordert immer neue Arbeiterkader. Das betrifft in gleichem Maße sowohl die Industriezweige als auch die Landwirtschaft...

dem Zweig, sie haben einen großen sozialen Sinn. Der größte Gewinn dieses Schafzucht wird sozusagen modernisiert. Er wirkt anziehender auf die Jugend...

Dieses Problem wurde durch eine gründliche Berufsorientierung der Schüler gelöst. In den Mittelschulen schuf man spezialisierte Klassen...

Aber man ging im Gebiet weiter. Die Erfahrungen in der Organisation von Komsomolen- und Jugendbrigaden in der Schafzucht wurden im Bauwesen übernommen...

Die Schafzuchtbrigaden und Jugendbrigaden sind erfolgreich. Die Mitglieder dieser Brigaden arbeiten schöpferisch. Sie sind stets bemüht, die Ernterangschancen der Wissenschaftler...

Die Initiative der Semipalatinsker Jugend weckte großes Interesse nicht nur in anderen Gebieten Kasachstans...

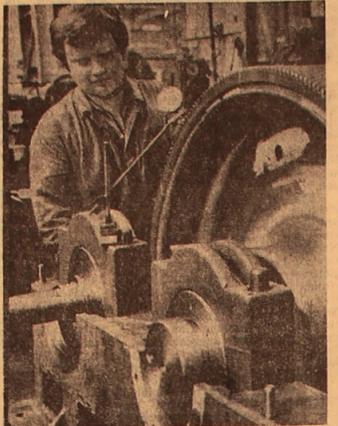
Woldemar SPRENGER

In den Bruderländern

Schulter an Schulter

BUDAPEST. In vielen Fluß- und Seehäfen der Sowjetunion sind Portalkräne mit der Marke des ungarischen Schiffbau- und Kranwerks zu sehen. Dieser Betrieb ist in engem Zusammenwirken mit den Sowjetunion und Ungarn entstanden. Die sowjetischen und ungarischen Spezialisten haben Schulter an

Schulter am Neuaufbau des Werks nach dem Krieg gearbeitet und hier gemeinsam die Arbeit organisiert. Im laufenden Planjahr fünf wird der ungarische Belegschaft an seinen Handelspartnern, die Sowjetunion, mehr als 90 Schwimmkräne, 56 Flußkräne liefern.



TSCHESCHOSLOWAKEI. In einer Abteilung der W.-I.-Lenin-Maschinenbauvereinigung „Skoda“ in Pilsen, der Schlosser Jaroslav Vlasek (im Bild) ist Leiter der Brigade, die um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ wetteifert. Zusammen mit seinen Kollegen löst er erfolgreich die Verpflichtungen des Jahres 1978 ein. Sie produzieren nur Qualitätszeugnisse. Foto: CTK-TASS

Bedeutendes Glied der Integration

WARSAU. Ein wichtiges Glied der sozialistischen Wirtschaftsintegration Polens und der DDR ist die gemeinsame Organisation beider Länder „Interport“. Sie gestattet es, die Möglichkeiten der Seehäfen der verbrüderten Republiken effektiv zu nutzen. Das Leitzentrum des „Interports“ in Szczecin wählt für die Schiffe den Lösshafen. Die Fahrten werden so geplant, daß das Schiff schneller entladen werden und Frachttgut für die Rückfahrt erhalten kann. In allen Seehäfen der DDR wird die gemeinsame Organisation beider Länder „Interport“ eingerichtet. Sie gestattet es, die Möglichkeiten der Seehäfen der verbrüderten Republiken effektiv zu nutzen.

Das Leitzentrum des „Interports“ in Szczecin wählt für die Schiffe den Lösshafen. Die Fahrten werden so geplant, daß das Schiff schneller entladen werden und Frachttgut für die Rückfahrt erhalten kann. In allen Seehäfen der DDR wird die gemeinsame Organisation beider Länder „Interport“ eingerichtet. Sie gestattet es, die Möglichkeiten der Seehäfen der verbrüderten Republiken effektiv zu nutzen.

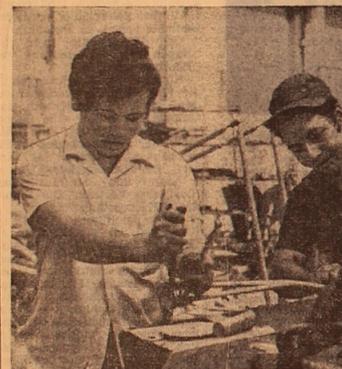
ULAN-BATOR. Es hat die Vorbereitung der Inbetriebnahme des größten Kohleabbaus der Mongolei Bagu-Nur begonnen, der 110 Kilometer südöstlich von der Hauptstadt liegt. Im Stoppmoment werden eine Hochspannungs- und eine Zweigbahn gebaut. Es entstehen die ersten Gebäude. Die Erschließung des Tagebaus wird der sozialökonomischen und kulturellen Entwicklung der Zentralgebiete der Volksrepublik Ulanbator und zeichnet sich durch eine für die Gewinnung vorzuziehende Lagerung der Flöze aus.

Anfang der Biographie

Die Erschließung des Tagebaus wird der sozialökonomischen und kulturellen Entwicklung der Zentralgebiete der Volksrepublik Ulanbator und zeichnet sich durch eine für die Gewinnung vorzuziehende Lagerung der Flöze aus.

Für gute Gesundheit

BELGRAD. In den Heilstätten Jugoslawiens geht die Vorbereitung der Sommerferien und Sommerurlaubersaison zu Ende. Es werden Hotels, Campings, Restaurants, spezialisierte Verkaufsstellen eröffnet. In einer Reihe von Städten am Meer öffneten neue, modern ausgestattete Häuser ihre Türen. Sehr beliebt nicht nur in der SFRJ, sondern auch außerhalb ihrer Grenzen sind die balneologischen und Klimakurorte Brnjacka, Zlatibor, Niska, Banja und andere, die sich in den Zentralgebieten des Landes befinden. Die Mineralheilquellen sind als beliebte Ziele der Touristen bekannt. Die malerische Natur, die Bauendekoration aus dem Mittelalter locken Zehntausende von Touristen an. Die Arbeiter des Zuckerrohrkombinates „60 Jahre Oktoberrevolution“. Foto: TASS



Die kubanische Stadt Olgain (Provinz Oriente) wächst und entwickelt sich. Die frühere Kleinstadt hat sich in eines der wichtigsten Industriezentren des Landes verwandelt. Hier sind Industriegebiete und Wohnhäuser, Schulen und Kindergärten, Filmtheater, Cafés und Krankenhäuser entstanden.

Einsatz von Kugelbomben bestätigt

Das israelische Oberkommando hat bestätigt, daß die Streitkräfte Israels bei der Invasion im Südban Kugelbomben amerikanischer Produktion eingesetzt haben. In der USA-Presse sind diese Bomben verwendet worden, erschienen in der USA-Presse zum ersten Mal vor einigen Tagen und wurden von USA-Außenminister bestätigt.

Verbot der Neutronenwaffe gefordert

Der Internationale Studentenbund (ISB) ruft alle ihm angeschlossenen Organisationen und die fortschrittliche Studentenschaft der ganzen Welt auf ihre Anstrengungen im Kampf gegen die Pläne der USA-Regierung zu verstärken, mit der Produktion der Neutronenwaffe zu beginnen und mit ihr die Streitkräfte der westeuropäischen NATO-Länder auszurüsten. Die friedliebenden Kräfte der ganzen Welt, die Organisationen und Bewegungen verschiedener politischer Richtungen hätten bereits wiederholt gegen die Neutronenwaffe als eine barbarische und ungeheuerliche Waffe Stellung genommen. Die Pläne für die Produktion dieser Waffe drohten, die internationale Lage, besonders die Lage in Europa ernstlich zu komplizieren und die Perspektiven ihrer Ausdehnung zu untergraben. Die Schaffung der Neutronenwaffe würde unweigerlich zu einer neuen Eskalation des Wettlaufes führen. Über die gegenwärtige Lage zutreffend beunruhigt, beteiligten sich die demokratischen und fortschrittlichen Studenten der ganzen Welt und der Internationale Studentenbund in enger Einmütigkeit mit der internationalen Protestbewegung tatkräftig am Kampf gegen die Produktion der Neutronenwaffe.

DDR-Musiktage 1978

VOR vier Jahren wurden — gewissermaßen als nationales Gegenstück zur Internationalen Musik-Biennale Berlin — die DDR-Musiktage ins Leben gerufen. Für ihre Konzeption und Durchführung zeichnet der Verband der Komponisten und Musikwissenschaftler der DDR verantwortlich. Mit den Konzerten dieses Festivals, das alle zwei Jahre im Februar stattfindet, soll die Entwicklung einer vielseitigen sozialistischen Tonkunst gefördert und das Kunstverständnis wie auf die ästhetischen Ansprüche breiterer Publikumskreise Einfluß genommen werden. Gerade darum ist das Programm dieses Musikfestes weit gespannt: von Sinfonie- und Kammerkonzert über das Chor-, Jugend- und Schulkonzert bis zur Chanson- und Besatzkonzert. Inzwischen läßt sich schon feststellen, daß sich die DDR-Musiktage als nationales Fest sozialistischer Kunst etabliert haben. Es führt die Musikschaffenden zum schöpferischen Meinungsaustausch über die Ergebnisse ihrer Arbeit zusammen und gibt einem größeren Publikum Gelegenheit, die neuesten musikalischen Entwicklungen der DDR-Musik zu erfahren. Und so fanden auch die Konzerte der dritten DDR-Musiktage im Februar 1978 beträchtliches Interesse. Sie wurden in vollen Sälen veranstaltet, vor Hörern, die dem Gebotenen spürbar aufgeschlossen und angetrieben folgten. Neuentstandenes — es gab allein 18 Uraufführungen — bildeten den Schwerpunkt des Programms, das im Verlauf von fünf Tagen in 14 Konzerten in dem Berliner Konzerthaus und Theatern vorgestellt wurde. Daneben kamen zahlreiche Kompositionen in Erstausführungen zu Gehör, auch ältere Werke, die die Musikgeschichte des Landes in den vergangenen drei Jahrzehnten mitprägten und auf Grund ihrer künstlerischen Qualität und Aussage Traditionen der DDR-Musikschaffenden markierten. Zu ihnen gehören die Orchestermusik mit Klavier von Rudolf Wagner-Körner, die Sinfonie in B-Dur von Ernst H. Meyer, die 2. Sinfonie von Günter Kochan und das Lenin Requiem von Hans Eisler. Kompositionen Eislars bildeten, nicht zuletzt im Hinblick auf seinen 80. Geburtstag 1978, einen weiteren Schwerpunkt im Gesamtprogramm. Unter den uraufgeführten und zum ersten Mal in Berlin gespielten Kompositionen zeigte sich eine erfreuliche Vielfalt der persönlichen Handschriften. Die Erfahrung, daß sich solches Konzertieren und Virtuosität beim Publikum stets besonderen Interesses erfreuen, bestätigten

der DDR-Musiktage auch das große Gebiet der Tanz- und Unterhaltungsmusik vertreten. Im Metropoli-Theater bot das Große Rundfunkorchester Berlin unter Leitung von Robert Hanell Stücke von einigen der bekanntesten DDR-Komponisten in diesem Bereich: Wilhelm Neef, Klaus-Peter Bruchmann, Gerhard Paul, Manfred Schmidt und anderen. Fast zu mitternächtlicher Stunde trafen sich vorwiegend Jugendliche im Filmtheater „Kosmos“ zu

erlebensreichen musikalischen Begegnungen rar sind und daß diese der besonderen, sorgfältigen Förderung bedürfen. Der Wettbewerb zu den DDR-Musiktagen schloß ein erfolgreich verlaufener Weg in jene Richtung zu sein. Die Begegnung mit verschiedenartigen künstlerischen Lösungen bei diesen Musiktagen erkennen, daß die Komponisten den differenzierten Musikbedürfnissen der sozialistischen Gesellschaft Rechnung tragen, daß sie sich durch ihre Werke aktiv und parteilich am bewegenden Geschehen unserer Zeit beteiligen. Die gelungensten Beiträge, die man während dieser Tage hörte, entsprachen solchem gesellschaftlichen Anspruch durch interessante neue Ausdrucksweisen und inhaltliches Engagement. WAR das Berliner Festival einseitig? Gewissermaßen eine Informationsschau der Kompositionen, so hatte es andererseits die Funktion eines Leistungswettbewerbs. Neben den in Berlin Anwesenden engagierten sich namhafte Solisten und Ensembles aus verschiedenen Bezirksstädten der DDR. Von ihnen seien außer den bereits erwähnten die Jenaer Philharmonie, die Hallenser Madrigalisten und der Kammerchor des Kombinat VEB Chemisches Werke Buna genannt. Überzeugende Eindrücke hinterließen Roswitha Trexler, die die „Kammermusik IV“ von Vera Zislin aus dem Hause der Gruppe Neue Musik „Hanns Eisler“ aus Leipzig und die traditionsreiche Mecklenburger Kammermusik unter Hartmut Haechen. Gäste aus zehn Ländern, darunter aus der Sowjetunion, aus der GSSR aus Polen, Rumänien, Dänemark, Frankreich und der Schweiz informierten sich bei dem nationalen Musikfest über

Chile am Rand des wirtschaftlichen Zusammenbruchs

Die faschistische Militärdiktatur in Chile habe in den vereinhundert Jahren ihrer Herrschaft das Land an den Rand des wirtschaftlichen Ruins gebracht, hat in einem TASS-Gespräch das Mitglied des ZK der Arbeiter- und Bauernpartei, MAPU Ismael Lona erklärt. Er sagte, diese Jahre seien eine Zeit faktischer Vernichtung der nationalen Wirtschaft und ihrer Ober- und unteren Schichten gewesen. Heute bestünden bei niemandem Zweifel darüber, daß der wirtschaftliche Zusammenbruch in Chile ausschließlich im Interesse des Imperialismus geschah. Die Hauptaufgabe des Staates sei es, die Produktion zu steigern und den Prozeß der wirtschaftlichen Befreiung Chiles rückgängig zu machen und dem Imperialismus alle Möglichkeiten zu nehmen, seine Raubpolitik ungehindert zu betreiben. Wie Lona ferner sagte, prosperieren heute in Chile imperialistische alle Möglichkeiten zu nehmen, seine Raubpolitik ungehindert zu betreiben. Wie Lona ferner sagte, prosperieren heute in Chile imperialistische alle Möglichkeiten zu nehmen, seine Raubpolitik ungehindert zu betreiben.

Große Aufmerksamkeit dem BRD-Besuch von L. I. Breshnew

Die BRD-Regierung messe dem bevorstehenden BRD-Besuch des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breshnew, hinsichtlich der Entwicklung der bilateralen Beziehungen und der Fortschritte bei der Entspannungspolitik große Bedeutung bei, schreibt der in Bonn erscheinende „Parlamentarisch-politische Pressedienst“. Der Besuch des sowjetischen Staatspräsidenten in Bonn als ein Beweis für die kontinuierliche Fortsetzung des Kurses auf alleseitige Entwicklung der sowjetisch-westdeutschen Beziehungen betrachtet, der durch den Moskauer Vertrag von 1970 eingeleitet wurde. Gerade mit diesem Dokument würde die Grundlage für die Gesundung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern sowie zwischen der BRD und den Staaten der sozialistischen Gemeinschaft geschaffen. Die BRD-Kanzler Helmut Schmidt, hob wiederholt hervor, daß er von den Treffen und Verhandlungen mit L. I. Breshnew neue Impulse nicht nur für die Entwicklung der sowjetisch-westdeutschen Zusammenarbeit, sondern auch für Fortschritte bei der Entspannung und Friedenssicherung in Europa erwartet. In einem von der Zeitung der BRD-Kommunisten „Unsere Zeit“ veröffentlichten Beitrag heißt es, normale und gute Beziehungen zur Sowjetunion seien für das BRD-Volk von vitaler Bedeutung. Die Beziehungen hätten einen wichtigen Impuls für die Einstellung des kalten Krieges sowie für Fortschritte bedeutet, die auf dem Wege zur Sicherheit und zur Zusammenarbeit in Europa erzielt worden seien.

Chile am Rand des wirtschaftlichen Zusammenbruchs

Die faschistische Militärdiktatur in Chile habe in den vereinhundert Jahren ihrer Herrschaft das Land an den Rand des wirtschaftlichen Ruins gebracht, hat in einem TASS-Gespräch das Mitglied des ZK der Arbeiter- und Bauernpartei, MAPU Ismael Lona erklärt. Er sagte, diese Jahre seien eine Zeit faktischer Vernichtung der nationalen Wirtschaft und ihrer Ober- und unteren Schichten gewesen. Heute bestünden bei niemandem Zweifel darüber, daß der wirtschaftliche Zusammenbruch in Chile ausschließlich im Interesse des Imperialismus geschah. Die Hauptaufgabe des Staates sei es, die Produktion zu steigern und den Prozeß der wirtschaftlichen Befreiung Chiles rückgängig zu machen und dem Imperialismus alle Möglichkeiten zu nehmen, seine Raubpolitik ungehindert zu betreiben. Wie Lona ferner sagte, prosperieren heute in Chile imperialistische alle Möglichkeiten zu nehmen, seine Raubpolitik ungehindert zu betreiben.

Große Aufmerksamkeit dem BRD-Besuch von L. I. Breshnew

Die BRD-Regierung messe dem bevorstehenden BRD-Besuch des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breshnew, hinsichtlich der Entwicklung der bilateralen Beziehungen und der Fortschritte bei der Entspannungspolitik große Bedeutung bei, schreibt der in Bonn erscheinende „Parlamentarisch-politische Pressedienst“. Der Besuch des sowjetischen Staatspräsidenten in Bonn als ein Beweis für die kontinuierliche Fortsetzung des Kurses auf alleseitige Entwicklung der sowjetisch-westdeutschen Beziehungen betrachtet, der durch den Moskauer Vertrag von 1970 eingeleitet wurde. Gerade mit diesem Dokument würde die Grundlage für die Gesundung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern sowie zwischen der BRD und den Staaten der sozialistischen Gemeinschaft geschaffen. Die BRD-Kanzler Helmut Schmidt, hob wiederholt hervor, daß er von den Treffen und Verhandlungen mit L. I. Breshnew neue Impulse nicht nur für die Entwicklung der sowjetisch-westdeutschen Zusammenarbeit, sondern auch für Fortschritte bei der Entspannung und Friedenssicherung in Europa erwartet. In einem von der Zeitung der BRD-Kommunisten „Unsere Zeit“ veröffentlichten Beitrag heißt es, normale und gute Beziehungen zur Sowjetunion seien für das BRD-Volk von vitaler Bedeutung. Die Beziehungen hätten einen wichtigen Impuls für die Einstellung des kalten Krieges sowie für Fortschritte bedeutet, die auf dem Wege zur Sicherheit und zur Zusammenarbeit in Europa erzielt worden seien.

Chile am Rand des wirtschaftlichen Zusammenbruchs

Die faschistische Militärdiktatur in Chile habe in den vereinhundert Jahren ihrer Herrschaft das Land an den Rand des wirtschaftlichen Ruins gebracht, hat in einem TASS-Gespräch das Mitglied des ZK der Arbeiter- und Bauernpartei, MAPU Ismael Lona erklärt. Er sagte, diese Jahre seien eine Zeit faktischer Vernichtung der nationalen Wirtschaft und ihrer Ober- und unteren Schichten gewesen. Heute bestünden bei niemandem Zweifel darüber, daß der wirtschaftliche Zusammenbruch in Chile ausschließlich im Interesse des Imperialismus geschah. Die Hauptaufgabe des Staates sei es, die Produktion zu steigern und den Prozeß der wirtschaftlichen Befreiung Chiles rückgängig zu machen und dem Imperialismus alle Möglichkeiten zu nehmen, seine Raubpolitik ungehindert zu betreiben. Wie Lona ferner sagte, prosperieren heute in Chile imperialistische alle Möglichkeiten zu nehmen, seine Raubpolitik ungehindert zu betreiben.

Große Aufmerksamkeit dem BRD-Besuch von L. I. Breshnew

Die BRD-Regierung messe dem bevorstehenden BRD-Besuch des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breshnew, hinsichtlich der Entwicklung der bilateralen Beziehungen und der Fortschritte bei der Entspannungspolitik große Bedeutung bei, schreibt der in Bonn erscheinende „Parlamentarisch-politische Pressedienst“. Der Besuch des sowjetischen Staatspräsidenten in Bonn als ein Beweis für die kontinuierliche Fortsetzung des Kurses auf alleseitige Entwicklung der sowjetisch-westdeutschen Beziehungen betrachtet, der durch den Moskauer Vertrag von 1970 eingeleitet wurde. Gerade mit diesem Dokument würde die Grundlage für die Gesundung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern sowie zwischen der BRD und den Staaten der sozialistischen Gemeinschaft geschaffen. Die BRD-Kanzler Helmut Schmidt, hob wiederholt hervor, daß er von den Treffen und Verhandlungen mit L. I. Breshnew neue Impulse nicht nur für die Entwicklung der sowjetisch-westdeutschen Zusammenarbeit, sondern auch für Fortschritte bei der Entspannung und Friedenssicherung in Europa erwartet. In einem von der Zeitung der BRD-Kommunisten „Unsere Zeit“ veröffentlichten Beitrag heißt es, normale und gute Beziehungen zur Sowjetunion seien für das BRD-Volk von vitaler Bedeutung. Die Beziehungen hätten einen wichtigen Impuls für die Einstellung des kalten Krieges sowie für Fortschritte bedeutet, die auf dem Wege zur Sicherheit und zur Zusammenarbeit in Europa erzielt worden seien.

Wie werden Sie bedient?

Nach Maß und Geschmack

Im 10. Planjahr steht vor der Handelsphäre große Aufgaben. Nicht allein der Warenassortiment soll größer werden, eine weitere Entwicklung ist die System der fortschrittlichen Handelsmethoden. Das Arbeitszeitregime der Verkaufsstellen wird verbessert, den Wünschen der Kunden angepasst. Die Bedienungskultur steht heute überall auf der Tagesordnung: Der Einkauf soll dem Käufer weniger Zeit kosten. Danach strebt man auch im Handelsgeschäft. Dies zeigt sich auf der Lehrstätte in Zelinograd.

Die fortschrittlichen Handelsmethoden vor Selbstbedienung, Verkauf nach ausgewähltem Muster, nicht zuletzt die kulturelle Kundenbedienkultur waren die Gewähr des Erfolges des Kollektivs im Jubiläumsjahr. Im Geschäft wurden Waren aus dem Rubel über den Plan hinaus verkauft. Der Warenassortimentplan für das erste Quartal 1978 wurde mit 19 600 Rubeln überboten.

Beschäftigt sind die KPSU und des Ministerrats der UdSSR. Über Maßnahmen zur weiteren Entwicklung des Handels veranlaßte die Mitarbeiter des „Dom odeschij“ ihre Verpflichtungen zu überprüfen und

ihre Arbeitsmethoden zu vervollkommen. Sie arbeiten nach dem Devise: „Kein Zurückbleiben neben den in allen drei Handelsabschnitten wurde das System der einwandfreien Kundenbetreuung eingeführt. Das bedeutet in erster Linie hohe Bedienungskultur und Arbeitsdisziplin. In diese wirksamer zu machen wurde die differenzierte Prämierung eingebürgert. Die höchste Leistungsprämie erhält diejenige Verkäuferin-Beraterin, die gute Arbeit mit den Kunden leistet, die das Warensortiment gut beherrscht, die Ware rechtzeitig und sachgemäß auslegt, Passivität beim Handeln, Mangel an erteilten Beratungen und andere Fehler haben eine Herabsetzung der Bewertung in der kulturellen Bedienung zur Folge. Das System der Regenerieren Kundenbetreuung erwies sich als effektiv. Die Bedienungskultur verbessert, die Mitarbeiter haben mehr Verantwortungsgefühl. 81 Dankschreiben die 1977 im Kundenbuch hinterlassen wurden.

In den Handessalen werden alle Waren angeboten, die in der Großhandelsbedienkultur vorhanden sind. Täglich besuchen die drei Letzterinnen der Hand-

elsabschnitte — für Herren-Damenkleidung und „Stoffe“ — die Niederlassung und machen Bestellungen. Nach der Größe, Schnitt und Größen wählen die Käufer Stoffe. Dabei lassen sie sich von der Kaufberatung leiten, die täglich in jedem der drei Verkaufsstellen in besonderen Büchern festgehalten wird.

Die Kleidung und Stoffe werden durch Lichtkrampe, auf Reklamedrücken, durch Rundfunk und Fernsehen den Kunden angeboten. Zur Tradition wurden die Verkaufsaustellungen, auf welchen die neuen Modelle von den Verkäuferinnen-Beraterinnen vorgeführt werden. Auf einen besonderen Stand werden täglich die neuen Kleidungsmodelle ausgehängt.

Zur Bedienungskultur gehören auch die zusätzlichen Dienste, die den Kunden erwiesen werden. So erhalten die Invaliden des Großen Vaterländischen Krieges auf ihren Wunsch frei Haus Besuche. Die Verkäuferinnen übernehmen die Bestellung der Arbeiter fahren die Verkäuferinnen in die Industriebetriebe und bieten dort in der Mittagspause, bei Schichtwechsel, bei der Arbeit. Im Jubiläumsjahr wurden 40, 1978 — 16 Ausfahrten in die

Betriebe „Kasachelmasch“, „Zelinogradmasch“, ins Pumpenwerk und mehrere Baubetriebe veranlaßt.

Gerne wird der Dienst der Zuschneiderin in Anspruch genommen. Sehr oft kommt es vor, daß ein Kleidungsstück nicht der Figur des Käufers entspricht. Hier machen Helene Wanner und ihre zwei Kolleginnen sachkundig die nötigen Änderungen. Der Käufer verläßt das Geschäft stets mit gut sitzender Kleidung.

Kann der Kunde nicht so gerne bei bezahlen, wird ihm die Ware auf Kredit gelassen. Diese Handesmethode gefällt den Kunden. Im Vorjahr wurden etwa 15 Prozent aller Kleidungsstücke auf Ratenzahlung verkauft.

Es erübrigt sich zu sagen, daß es im Handessaal peinlich rein ist. Die Hilfskräfte, und das umliegende Territorium des Handesgeschäfts sind stets bester Ordnung. Dafür tragen alle Sorge. Den Handelsmitarbeitern des „Dom odeschij“ stehen ein Erholungsraum, ein Brausebad, Kleiderablage und eine Imbissbar zur Verfügung. Wie die Kunden zuvorkommend bedient, soll auch selbst gute Arbeitsbedingungen haben.

Die Angestellten erweitern ständig ihr Fachwissen. Drei Personen studieren fern an der Handelshochschule, darunter die Leiterin des Abschnitts „Stoffe“ Olga Kiriljowa. Die Verkäuferinnen Neily Gräber, Valentina Krivonos, Lina Drä-

ner Galina Tschibitschalina und andere. Die Verkäuferinnen haben die Winterprüfungen in der Handelsfachschule erfolgreich bestanden. Neun Personen besuchen die Abendhochschule.

Ehmal wöchentlich sind Besichtigungen in der Partei-, Komsovol- und ökonomischen Schulung, die von den Propagandisten Nadescha Iwerkaja Geschäftsführerin — Tamara Taratitschenko, Nina Pawlowa und Nina Schatlowa — Abschnitteleiterinnen — durchgeführt werden.

Eine große Rolle in der Erziehung der jungen Kollektivmitglieder spielen die Lehrmeisterinnen. Die Direktorin Nadescha Iwerkaja, Solche erfahrene Lehrmeisterinnen wie die stellvertretenden Abschnittsleiterinnen Tamara Woronowa, Ljubow Jaroschewitsch und Sinaida Sawolowa, die Abschnittsleiterin Anna Lachmokina kennen ihren Beruf ausgezeichnet, bringen ihren Zöglingen Verkaufskultur, gutes Benehmen im Umgang mit den Käufern bei.

In der Zelinograd Handelsvereinigung „Industriewaren“ ist der sozialistische Wettbewerb breit entfaltet. Das Kollektiv des „Dom odeschij“ ging wiederholt als Sieger hervor. Im dritten und vierten Quartal des Jubiläumjahres wurde ihm die Rote Wanderfahne der Handelsvereinigung eingehändigt. Das Kollektiv der „Industriewaren“ und vierten Quartal des Jubiläumjahres wurde ihm die Rote Wanderfahne der Handelsvereinigung eingehändigt. Das Kollektiv der „Industriewaren“ und vierten Quartal des Jubiläumjahres wurde ihm die Rote Wanderfahne der Handelsvereinigung eingehändigt.

war Sieger im Republikwettbewerb. Dem 60. Jahrestag des Großen Oktober — 60 Stolarbeitwochen — und wurde mit einem Diplom des ZK des Komsovol Kasachstans des Handelsministeriums Kasachstans SSR und des Republikgewerkschaftskomitees der Branche ausgezeichnet. Im Geschäft weiteten alle. Die besten Resultate in Einzelwettbewerb hatten die Verkäuferinnen Soja Koslowa, Ludmila Schmidt, Galina Tichonowa, Olga Masch, Nina Pawlowa, Nadescha Ljachowa aufzuweisen.

Durch Arbeiter hat das Kollektiv des Warenhauses „Dom odeschij“ noch einen großen Siegdavongetragen. Im wurde der Ehrentitel „Handelsgeschäft hoher Bedienungskultur“ zuerkannt.

Als Antwort auf das Schreiben des ZK der KPSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsovol an alle Werktätigen unserer Heimat hat das Kollektiv erhöhte Verpflichtungen übernommen. Den Warenassortimentplan für 1978 will es bis zum 30. Dezember erfüllen und bis Jahresende Waren für 50 000 Rubel über den Plan hinaus verkaufen. Hohe Bedienungskultur ist auch in diesem Jahr der Schwerpunkt in ihren Verpflichtungen.

Anfang eines Weges

Während der Frühjahrsferien veranstaltete die Musikschule zu Pawlowa eine Musikwoche, die dem 60. Jahrestag des Leninischen Komsovol gewidmet war, und deren Hauptziel darin bestand, die jungen Hörer mit klassischen und neuen Werken sowie die Komponisten vertraut zu machen. Die Musikwoche wollte ein Impuls für die weitere Aktivierung der Musikerziehung sein und die Zusammenarbeit der Musikschulen mit den allgemeinbildenden Schulen fördern.

Es erklangen musikalische Stücke des kulturellen Erbes sowie zeitgenössische Musik, Lieder der Revolution, Pionier- und Jugendlieder.

Die Eröffnungsfest der Musikwoche fand im Saal des Kulturpalastes der Pawlowaer Traktorenwerke statt. Die Darbietungen des vereinten Chors der Musikschulen, der sich durch einen ausgewogenen Chorklang und gut abgestimmte Tonstärke auszeichnete, fand freudige Aufnahme bei den jungen Zuhörern.

Im Verlaufe der Musikwoche wurden nicht nur Konzerte gegeben, sondern auch Vorträge und Aussprachen über Musik und Poesie veranstaltet. Die Lehrer der Musikschule N. Leontjewa und G. Moissejko, Referenten über die Kunst des Chorgesangs in den Schulen. Diese Referate wurden vom Chor der Musikschule Nr. 1 begleitet. Die Musiklehrer A. Mossina und die Regisseurin des Chorgesangs M. Schegolewa, D. Swiderski, sprachen zum Thema „Puschkin in der Musik“. Die Musiklehrerin E. Krobtsche sang russische Gedichte auf die Worte von A. S. Puschkin. Einen besonders nachhaltigen Eindruck hinterließ in ihrer Ausführung „Des Wunderausgeblicks Gedeminarbeit der Volkskünstlerin rezzitierten Gedichte von A. S. Puschkin und trugen Fragmente vor aus „Eugen Onegin“, und aus dem „Ehernen Reiter“ zum Thema die Fünf- und Siebenklavier fanden auch im Pionierhaus statt. Geschmackvoll war eine Bühnenauffstellung gestaltet. Zum Holzerhaus wurden aber das Konzert. Die Lieblingslieder von W. I. Lenin und die musikalisch illustrierte Erzählung „Die Kompanisten Kasachstans“.

Aktiv beteiligten sich an den Konzerten der Musikwoche die Schüler Inna Luft, Ira Tschalkin, Lena Stepanowa, die Referenten Galina Schukowa, Lena Medwedjewa, Juri Botow und Wladimir Galtsechko.

Die Musikwoche war ein schönes und nützliches Fest für die Schüler. Es hat sich gezeigt, — so unsere Meinung — daß seitens der Musikschulen eine weitgehende Bereitschaft vorliegt zur Unterstützung der Musikerziehung in den allgemeinbildenden Schulen besteht. Nunmehr hängt es von der Initiative der Volksbildungsorgane ab, die gegebenen Möglichkeiten zu nutzen und zu erweitern. Denn wir müssen uns darüber im klaren sein, daß alles, was in der Musikschule an Gutes und Richtigem geschieht, ist nur den Anfang eines Weges darstellt, der an das Denken und Fühlen der Jugendlichen anknüpft und zur allseitigen harmonischen Ausbildung der Persönlichkeit führt. Das ist ein Ziel, das unserer gesellschaftlichen Perspektive entspricht und an dessen Verwirklichung wir unermüdet arbeiten müssen.

Rosa Pflug

Wladimir Tschirkow und jeden Tag die neue Woge.

9. Folge

Diese Funktion erfüllt bei Ihnen die seidenweiche flaumige Hülle. Die meiste Zeit ist das Tier mit der Felle der Tiere beschäftigt. Es wird massiert, das Wasser daraus entfernt, gekämmt, geölt. Die Mütter pflegen ihr eigenes Fell und das der Kinder.

Diese Besondere der Kalane ist leicht zu verstehen: es wäre leichtsinnig und dumm (vom Standpunkt der Art) sich wegen einer Rauferei dem Tod durch Erfrieren auszusetzen. Im Buch „Die Natur und die Tierwelt“ der Kommandeurin schreibt S. W. Markow folgendes darüber: „Man kann wohl kaum ein anderes so harmloses Tier aus der Ordnung der Raubtiere nennen. Diese Gütegütigkeit ist wahrscheinlich dadurch bedingt, daß es in einer Rauferei sein Fell, dessen Ganzheit und schließlich seine Wärmeisolation nicht beschädigen will.“

Im unserem Land dauert das Jagdverbot auf Kalane schon ein Jahrzehnt (das Tier ist in den USA (auf den Pribylowinseln) an die 70 Jahre. Zwar werden im letzten Jahrzehnt in Amerika die alten verzehrungsunfähigen Tiere abgetrieben, die durch die eine Epidemie verbreitet werden kann, erlegt. Solche Tiere aus der allgemeinen Herde auszuschließen, ist recht schwer, da die alten, schwachen und kranken Tiere das Meer verlassen und sich am Ufer aufhalten.

Die Kommandeur-Inseln werden noch keine Kalane assortiert. Hat die letzte Stunde eines von ihnen geschlagen, so kommt das Tier ans Ufer und stirbt hier, wonach es den zahlreichen Polarforschern zur Beute fällt.

Vernünftig ist diesbezüglich der Vorschlag des Zoologen und Veterinärs aus dem Tierfangkombinat aus den Kommandeur-Inseln W. W. Fedorenko.

Wie teuer die Beobachtung der Kalane, ihre zootechnische Aussortierung und Erziehung auch zu stehen kommt“, sagt Wladimir Wladimirovitsch, „wenn wir auf diese Maßnahme doch eingehen. Es ist schade zu sehen, wie fast alle Felle der sterbenden Kalane von den Polarforschern vernichtet werden.“

„Als die Kalane an den Kommandeur-Inseln Dutzende und Hunderte zählen, wäre solch eine Maßnahme ein unvermeidliches Mittel auf dem Wege eines Dutzends Felle hätte man das ganze Jahr einen Trupp Arbeiter unterhalten und wenigstens ein kleines Stelzenmieten müssen. Heute aber, da die Tiere Tausende zählen und der natürliche Ausfall alljährlich Hunderte beträgt, ist es wohl kaum vernünftig, so viel Tiere Felle zu verlieren. Um so mehr, da sich die Herde der Kalane von Jahr zu Jahr vergrößert. In einer jährlicher Anzahl beträgt nicht mehr als 30 Prozent, während der Zuwachs 20 — 25 Prozent der Gesamtzahl ausmacht.“ (Daten des Kandidaten der Biologischen Wissenschaften S. W. Markow).

immer wieder liegenbleib: welche Steine ihn umgaben; wie er auf dem Grund des Flusses zu suchte und wie warm er im Innern auf meiner Hand wurde.

Ich spreche schon nicht von dem einzigen großen Achat, der unerwartet auf mich zurückließ. Ein dunkelgrüner, halbkugelförmiger Stein, der mich mit dem wunderbar gebrochenen eingeschichteten weißen Streifen erglänzte vor mir. Es schadet nicht, daß auch er einen schwarzen Riß hat, will ich aus meinen Steinen doch keine Juwelen machen werden.

Nach jener ersten Steinjagd zeigte Leonid Michailowitsch Passenjuk mit seine Sammlung (vorläufig die reichste) von Halbedelsteinen der Kommandeur-Inseln und als Alleinwahrer und Kenner der Steinjagd riet er mir:

„Sie müssen während eines Stürms in die Bucht Bujan kommen und nicht nur im Fluß suchen, sondern auch auf dem Brandungsrand. Ich habe schon lange vor meiner Ankunft so gewartet, da der Sturm den Fluß Bujan vom Meer durch einen Sanddamm abriegelt und sich in drei Arme zerlegt. Das Wasser fließt hoch und sich ein Kilometer langs dem Ufer hinzieht. Stellenweise war dieser nicht mehr als ein Meter hoch, das Wasser des Flusses Bujan durch und bildet auf der Inseln hinter dem Damme ein riesiges Staubecken.“

„Kam in einer Woche der reißende Fluß dieses Hindernis durchreißen, sagte mir Leonid Michailowitsch. Die feuchten Hände der Sekretär des Aletischen Rayonpartei-Komitees Jewgeni Grigorjewitsch Bulgakow. „Das wird ein einmaliger Anlaß sein, wenn Sie nicht gehen, dabei sein. Aber mit dem Konzert, das die stürmende Beringssee zwei Tage lang ohne Unterbrechung darbot, konnte man zu freudigem Wasser in diesen Wogen warmer immer wieder grobe braune Seelöwen mit ihrer Beute (Blau rücken und Gattschwa) zu sehen. Die Gattschwa begeben sich gerade in dieser Zeit gewöhnlich in den Fluß zum Laichen, und jetzt war ihnen der Weg versperrt. Was für Lachs angesammelt hatten! Und die Seelöwen hatten das wahrgenommen. Zusammen mit ihnen waren auch verschiedene Robben, Antur, Akiba, Larga — zur Jagd gekommen. Die satten Tiere fraßen nur das Innere und die Köpfe der Fische. In dem Übergen freuten sich die Möwen und die Eissturmvögel.“

Leonid Michailowitsch hatte tausendmal recht gehabt: Die Brandung beim Sturm wühlte den Klüftengrund ein Meter tief auf, und wenn die Woge zu rückging, konnte man die Opale und Achate 30 — 40 Meter weit sehen. Die feuchten Halbedelsteine leuchteten in der Sonne und schienen zu rufen: „Seht, wie prächtig wir sind!“, jene zwei Tage darob, die ich 30 Achate und fast doppelt so viele Opale in meine Sammlung. Kenner von den Kommandeur-Inseln, mit denen ich die Freude über meinen Erfolg teilte, meinen meine Funde hoch ein. Jedoch kein einziger von meinen Opalen und Achaten konnte als kostbar gelten. Die, wie auch die meisten Halbedelsteine überhaupt, stehen eine Stufe unter den kostbaren. Die Steinschleifer der Kommandeur-Inseln, die im Halbkostbaren. Für mich jedoch waren sie überhaupt unschätzbar, weil ich sie eigenhändig an der Küste des stürmenden Beringsmeers, in der Bucht Bujan gefunden hatte. Mir hatten sie auf dem Sande mit ihrem Sonnen- und zugleich Mondlicht gezeichnet.

Das war auf den Kommandeur-Inseln meine erste Jagd nach Halbedelsteinen. Sie machte mir ein mittelmaßiges Steinchen. Aber es waren die ersten, und deshalb sind mir teurer wie die erste Liebe. Jeder der Opale, die mich in einer halben Stunde vor meinen Augen eine Sandbank gebildet hat. Ich stehe mit dem Rücken zum Meer, mit dem Gesicht zur Insel und

7. Ich verneige mich vor euch, Steine

Kurz ist der Fluß Bujan. Nur etwa 30 Kilometer zieht er sich durch die Beringssee in eine reißend und launisch er ist.

Ich stehe in der Mündung des Bujan, ganz in der Mitte, wo sich buchstäblich in einer halben Stunde vor meinen Augen eine Sandbank gebildet hat. Ich stehe mit dem Rücken zum Meer, mit dem Gesicht zur Insel und

immer wieder liegenbleib: welche Steine ihn umgaben; wie er auf dem Grund des Flusses zu suchte und wie warm er im Innern auf meiner Hand wurde.

Ich spreche schon nicht von dem einzigen großen Achat, der unerwartet auf mich zurückließ. Ein dunkelgrüner, halbkugelförmiger Stein, der mich mit dem wunderbar gebrochenen eingeschichteten weißen Streifen erglänzte vor mir. Es schadet nicht, daß auch er einen schwarzen Riß hat, will ich aus meinen Steinen doch keine Juwelen machen werden.

Nach jener ersten Steinjagd zeigte Leonid Michailowitsch Passenjuk mit seine Sammlung (vorläufig die reichste) von Halbedelsteinen der Kommandeur-Inseln und als Alleinwahrer und Kenner der Steinjagd riet er mir:

„Sie müssen während eines Stürms in die Bucht Bujan kommen und nicht nur im Fluß suchen, sondern auch auf dem Brandungsrand. Ich habe schon lange vor meiner Ankunft so gewartet, da der Sturm den Fluß Bujan vom Meer durch einen Sanddamm abriegelt und sich in drei Arme zerlegt. Das Wasser fließt hoch und sich ein Kilometer langs dem Ufer hinzieht. Stellenweise war dieser nicht mehr als ein Meter hoch, das Wasser des Flusses Bujan durch und bildet auf der Inseln hinter dem Damme ein riesiges Staubecken.“

„Kam in einer Woche der reißende Fluß dieses Hindernis durchreißen, sagte mir Leonid Michailowitsch. Die feuchten Hände der Sekretär des Aletischen Rayonpartei-Komitees Jewgeni Grigorjewitsch Bulgakow. „Das wird ein einmaliger Anlaß sein, wenn Sie nicht gehen, dabei sein. Aber mit dem Konzert, das die stürmende Beringssee zwei Tage lang ohne Unterbrechung darbot, konnte man zu freudigem Wasser in diesen Wogen warmer immer wieder grobe braune Seelöwen mit ihrer Beute (Blau rücken und Gattschwa) zu sehen. Die Gattschwa begeben sich gerade in dieser Zeit gewöhnlich in den Fluß zum Laichen, und jetzt war ihnen der Weg versperrt. Was für Lachs angesammelt hatten! Und die Seelöwen hatten das wahrgenommen. Zusammen mit ihnen waren auch verschiedene Robben, Antur, Akiba, Larga — zur Jagd gekommen. Die satten Tiere fraßen nur das Innere und die Köpfe der Fische. In dem Übergen freuten sich die Möwen und die Eissturmvögel.“

Leonid Michailowitsch hatte tausendmal recht gehabt: Die Brandung beim Sturm wühlte den Klüftengrund ein Meter tief auf, und wenn die Woge zu rückging, konnte man die Opale und Achate 30 — 40 Meter weit sehen. Die feuchten Halbedelsteine leuchteten in der Sonne und schienen zu rufen: „Seht, wie prächtig wir sind!“, jene zwei Tage darob, die ich 30 Achate und fast doppelt so viele Opale in meine Sammlung. Kenner von den Kommandeur-Inseln, mit denen ich die Freude über meinen Erfolg teilte, meinen meine Funde hoch ein. Jedoch kein einziger von meinen Opalen und Achaten konnte als kostbar gelten. Die, wie auch die meisten Halbedelsteine überhaupt, stehen eine Stufe unter den kostbaren. Die Steinschleifer der Kommandeur-Inseln, die im Halbkostbaren. Für mich jedoch waren sie überhaupt unschätzbar, weil ich sie eigenhändig an der Küste des stürmenden Beringsmeers, in der Bucht Bujan gefunden hatte. Mir hatten sie auf dem Sande mit ihrem Sonnen- und zugleich Mondlicht gezeichnet.

Das war auf den Kommandeur-Inseln meine erste Jagd nach Halbedelsteinen. Sie machte mir ein mittelmaßiges Steinchen. Aber es waren die ersten, und deshalb sind mir teurer wie die erste Liebe. Jeder der Opale, die mich in einer halben Stunde vor meinen Augen eine Sandbank gebildet hat. Ich stehe mit dem Rücken zum Meer, mit dem Gesicht zur Insel und

7. Ich verneige mich vor euch, Steine

Kurz ist der Fluß Bujan. Nur etwa 30 Kilometer zieht er sich durch die Beringssee in eine reißend und launisch er ist.

Ich stehe in der Mündung des Bujan, ganz in der Mitte, wo sich buchstäblich in einer halben Stunde vor meinen Augen eine Sandbank gebildet hat. Ich stehe mit dem Rücken zum Meer, mit dem Gesicht zur Insel und

7. Ich verneige mich vor euch, Steine

Kurz ist der Fluß Bujan. Nur etwa 30 Kilometer zieht er sich durch die Beringssee in eine reißend und launisch er ist.

Ich stehe in der Mündung des Bujan, ganz in der Mitte, wo sich buchstäblich in einer halben Stunde vor meinen Augen eine Sandbank gebildet hat. Ich stehe mit dem Rücken zum Meer, mit dem Gesicht zur Insel und

7. Ich verneige mich vor euch, Steine

Kurz ist der Fluß Bujan. Nur etwa 30 Kilometer zieht er sich durch die Beringssee in eine reißend und launisch er ist.

Ich stehe in der Mündung des Bujan, ganz in der Mitte, wo sich buchstäblich in einer halben Stunde vor meinen Augen eine Sandbank gebildet hat. Ich stehe mit dem Rücken zum Meer, mit dem Gesicht zur Insel und

7. Ich verneige mich vor euch, Steine

Kurz ist der Fluß Bujan. Nur etwa 30 Kilometer zieht er sich durch die Beringssee in eine reißend und launisch er ist.

Ich stehe in der Mündung des Bujan, ganz in der Mitte, wo sich buchstäblich in einer halben Stunde vor meinen Augen eine Sandbank gebildet hat. Ich stehe mit dem Rücken zum Meer, mit dem Gesicht zur Insel und

7. Ich verneige mich vor euch, Steine

Kurz ist der Fluß Bujan. Nur etwa 30 Kilometer zieht er sich durch die Beringssee in eine reißend und launisch er ist.

Ich stehe in der Mündung des Bujan, ganz in der Mitte, wo sich buchstäblich in einer halben Stunde vor meinen Augen eine Sandbank gebildet hat. Ich stehe mit dem Rücken zum Meer, mit dem Gesicht zur Insel und

7. Ich verneige mich vor euch, Steine

Kurz ist der Fluß Bujan. Nur etwa 30 Kilometer zieht er sich durch die Beringssee in eine reißend und launisch er ist.

Ich stehe in der Mündung des Bujan, ganz in der Mitte, wo sich buchstäblich in einer halben Stunde vor meinen Augen eine Sandbank gebildet hat. Ich stehe mit dem Rücken zum Meer, mit dem Gesicht zur Insel und

7. Ich verneige mich vor euch, Steine

Kurz ist der Fluß Bujan. Nur etwa 30 Kilometer zieht er sich durch die Beringssee in eine reißend und launisch er ist.

Ich stehe in der Mündung des Bujan, ganz in der Mitte, wo sich buchstäblich in einer halben Stunde vor meinen Augen eine Sandbank gebildet hat. Ich stehe mit dem Rücken zum Meer, mit dem Gesicht zur Insel und

7. Ich verneige mich vor euch, Steine

Kurz ist der Fluß Bujan. Nur etwa 30 Kilometer zieht er sich durch die Beringssee in eine reißend und launisch er ist.

Ich stehe in der Mündung des Bujan, ganz in der Mitte, wo sich buchstäblich in einer halben Stunde vor meinen Augen eine Sandbank gebildet hat. Ich stehe mit dem Rücken zum Meer, mit dem Gesicht zur Insel und

7. Ich verneige mich vor euch, Steine

Kurz ist der Fluß Bujan. Nur etwa 30 Kilometer zieht er sich durch die Beringssee in eine reißend und launisch er ist.

Ich stehe in der Mündung des Bujan, ganz in der Mitte, wo sich buchstäblich in einer halben Stunde vor meinen Augen eine Sandbank gebildet hat. Ich stehe mit dem Rücken zum Meer, mit dem Gesicht zur Insel und

7. Ich verneige mich vor euch, Steine

Kurz ist der Fluß Bujan. Nur etwa 30 Kilometer zieht er sich durch die Beringssee in eine reißend und launisch er ist.

Ich stehe in der Mündung des Bujan, ganz in der Mitte, wo sich buchstäblich in einer halben Stunde vor meinen Augen eine Sandbank gebildet hat. Ich stehe mit dem Rücken zum Meer, mit dem Gesicht zur Insel und

Aktive Laienkünstler

Im Mal laufenden Jahres wird ein Dorf 70 Jahre alt. Gewiß ist das kein hohes Alter für ein Dorf, dennoch will man dieses Datum nicht als Stillschweigen übergeben. Die Dorfbewohner wollen zeigen, mal vergleichen, was war und was heute ist und ein bißchen vom Morgen träumen.

Das hat die Petersfelder in dem Gebiet Nordkasachstan um der Gebietstadt Petrowpawlowsk gelegen. Die Mitglieder des Kolchos, der hier zu Hause ist, sind mit Recht stolz auf ihre Wirtschaft. Sie haben so manches erreicht. Im vorigen Jahr waren es anderthalb Jahrepläne für die Getreideerzeugung, sie schienen fast zwei Solis im Kartoffelverkauf, an den Staat ging überplanmäßig Fleisch und Milch. Fast eine Million Reingewinn brachte 1977 die fleißige Arbeit der Kolchosbauern ein.

An diesem Tag sprachen Parteisekretär Valentin Riga und Klubleiter Michel Steiger längere Zeit im Parteikomitee des Kolchos. Das Gespräch drehte sich um die weitere Gestaltung der Landwirtschaft und um aktivere kulturelle Betreuung der Dorfbevölkerung. Die Partei verlangt das mit Recht, wo doch die transpirtierende Rolle der Laienkunst nicht erst nachgewiesen werden muß.

„Eine große Sorge liegt uns zenterschnur vor dem Herzen, sagte Valentin Davidowna. „Das Klubhaus. Es ist heute viel zu klein für uns und nicht mehr modern. Das Bauprojekt für ein neues Kulturhaus ist bestätigt. Aber über Knie kann man einen solchen Bau nicht brechen. Bis dann heißt es erfinden. Das war was dem alten Gebäude nicht die Langeweile breit machte.“

Im Jubiläumsjahr hatten die Petersfelder Laienkünstler gut abgeschnitten. So meint man im Rayonzentrum Biskuchuk. Das Blasorchester stand an der Spitze der Wettbewerbssieger. Das Instrumentensemble und auch das Streichorchester mußten zwar mit Platz verlieren, vorliebnehmen. Viele Laienkünstler aus anderen Ortschaften konnten ihnen aber das Wasser doch nicht reichen!

Seit 1975 ist Michel Steiger Leiter des Klubs und niemand wird sagen, der hätte sich je in einem Club interessiert. Man aber Wladimir Riga, den Schullehrer, der schon viele Jahre das Blasorchester leitet. Eigentlich ist er Leiter des Orchesters, mein Steiger. Wenn 25 Personen am Abend im Klub spielen, so sind es nochmals so viele, die regelmäßig lernen. Es werden ja alle Laienkünstler heißt vor allem Lernender. Aber ein Teil der Bläser zieht seine Kunstfertigkeiten noch nicht öffentlich.

David Mik ist schon viele Jahre die Seele der Streichmusik in

Petersfeld. Sein Orchester hat während der Konzerte immer einen prächtigen Erfolg und das verdankt er doch wohl dem deutschen Volksgesang, der man hier gepflegt und die von so manchem Zuhörer sogar mitgesungen werden.

Michel Steiger hat auch seine Sorgen — er ist jung und hat also Vorliebe für die Estradenmusik. Er hat von Kim auf daran einen Narren gefressen auf der Bühne sind meist bessere Spieler im Ensemble, fünf weitere sind in der Reserve.

Ja, noch fünf Mädchen gehören dazu — das sind die Sängerrinnen.

Seit kurzem ist Maria Kelsch künstlerischer Leiter des Klubs. Dieses Mädchen hat noch alles vor sich, meist der Klubleiter altkling. Sie kam erst unlängst aus Koktscheta zurück in das Heimland. Sie hat dort die Fachschule für Kulturarbeiter beendet. Vorher hat sie sich zwei neue Kollektive in Angriff genommen. Eine „Kokalgruppen“ (15 Sängerrinnen) und den Bühnentele, zu dem sich zwanzig Liebhaber gemeldet haben.

Was den Einheimischen, fast nur Sowjetdeutschen, gefällt, ist, daß es in den Darbietungen der Laienkünstler immer etwas in der Muttersprache gibt. Man singt deutsche Lieder, und vor einigen Jahren hat der Bühnenzirkel ein lustiges Stück in deutscher Sprache aufgeführt. Das war was dem alten Gebäude nicht die Langeweile breit machte.“

Seit 1975 ist Michel Steiger Leiter des Klubs und niemand wird sagen, der hätte sich je in einem Club interessiert. Man aber Wladimir Riga, den Schullehrer, der schon viele Jahre das Blasorchester leitet. Eigentlich ist er Leiter des Orchesters, mein Steiger. Wenn 25 Personen am Abend im Klub spielen, so sind es nochmals so viele, die regelmäßig lernen. Es werden ja alle Laienkünstler heißt vor allem Lernender. Aber ein Teil der Bläser zieht seine Kunstfertigkeiten noch nicht öffentlich.

David Mik ist schon viele Jahre die Seele der Streichmusik in

Sorvenirs aus Holz

Die Schalen und Palas, die die Forstwirtschaft Semipalinsk herstellt, sind mit verschnörkelten Ornamenten verziert. Die erste Partie dieser Ergebnisse waren im „Freundschaft“ gelistet. In diesem Jahr noch werden die Meister der neugegründeten Abteilung Teeservice aus Holz produzieren.

Die Forstwirtschaft des Gebietes stellen gegenwärtig 60 Massenbedarfartikel her. Die Produktion dieser Waren wird Ende des Planjahres um ein Drittel ansteigen. (KasTAG)

Büchere Markt der Freundschaft

W. I. Lenin. Ausgewählte Werke in 3 Bänden	2,25 Rubel
W. I. Lenin. Ausgewählte Werke in 6 Bänden	7,55 Rubel
Wörterbuch zu Valenz und Distribution deutscher Adjektive	3,48 Rubel
Unbestimmte zur deutschen Gegenwartssprache	2,41 Rubel
Deutsch für Fortgeschrittene	1,58 Rubel
Erich Maier. Deutsche Verben. Heft 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10.	4,20 Rubel
Deutsch für Ausländer. Lehrhandbuch. Lektionen 15 — 21	0,63 Rubel
Lektionen 29 — 36	0,63 Rubel
Lektionen 37 — 45	0,63 Rubel
Lektionen 46 — 50	0,63 Rubel
Kontrollheft	0,32 Rubel
Deutsch reden, sprechen, lesen, vortragen	1,30 Rubel
Deutsche verbale Wendungen für Ausländer	0,79 Rubel
Deutsche idiomatische Wendungen für Ausländer	0,63 Rubel
Übungsgestaltung zum verstehenden Hören und Lesen	0,63 Rubel
Moskalkaja. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache	1,15 Rubel
Stepanowa. Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache	0,95 Rubel
Deutsche Konversation mit Modellen	1,58 Rubel
Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur	1,80 Rubel
Für Gartenfreunde	
Wild- und Gartenrosen	9,16 Rubel
Kosenlexikon	6,50 Rubel
Altgermanische Baukunst	3,95 Rubel
Abc. Keramik	5,21 Rubel
Manfred Müller. Das Leben eines Architekten	2,97 Rubel

Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung Nr. 29, 470061 Karaganda, Bulwar Mira, 3 zu richten.

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialist Kasachstan“

„ФРОНДАФТ“ ИНДЕКС 65414

Выходит еженедельно, кроме воскресенья и праздничных дней

Импонграф: «Издателство Целиноградского обкома Компартии К. Казахстана»

УН 00068 Зака 3660